

Straßen-Unterbau ist kaum vorhanden

Abschnittsweise Erneuerung der Friedhofstraße: Grünes Licht für Planung und beschränkte Ausschreibung

SONTHEIM/BREIZ. Die Friedhofstraße ist in einem erbärmlichen Zustand und soll wenigstens in Abschnitten auf Vordermann gebracht werden. Das beschloss der Gemeinderat bei einer Gegenstimme in der ersten Sitzung nach der Weihnachtspause.

KLAUS-DIETER KIRSCHNER

In den 60er-Jahren des letzten Jahrhunderts wurde die Friedhofstraße angelegt. Der Ausbau muss damals zwar zeitgemäß, aber doch sehr sparsam erfolgt sein. Inzwischen ist die Straße, die an der Grund-, Haupt- und Werkrealschule vorbei führt, sehr stark befahren. In der ersten Zentimeter mächtig, die Asphaltdecke zwischen drei und sechs Zentimeter dick.

In der öffentlichen Sitzung des Gemeinderats sprach Ortsbaumeister Martin Kettner davon, dass ein paar wenige Teile der Friedhofstraße in einem brauchbaren Zustand seien und man hier zunächst nicht sanieren müsse.

Bei drei Teilstücken aber bestehe extremer Handlungsbedarf: einmal an der Ecke Gartenstraße/Friedhofstraße und im Bereich zwischen Friedhofstraße, Neustraße und Hauptstraße. Augenscheinlich wurden die Bordsteine und Gehwege später entlang der Friedhofstraße angelegt. Das erklärt den noch befriedigenden Ausbaustandard.

Angesichts des beachtlichen Fahrzeugaufkommens auf der Friedhofstraße schließt Kettner nicht aus, dass im Zuge der Straßenerneuerung auch die 70 Jahre alten Wasserleitungen und das deutlich jüngere Kanalnetz Eingriffe erfordern. Vielfach seien die Hydranten wegen der maroden Schächte verrückt. Die Planung sieht „einen grundhaften Ausbau der beschädigten Straße vor“.

Was heißt das?
Der Unterbau aus Frostschutzschicht, Schotter-Tragschicht und Asphaltdecken wird 60 Zentimeter hoch werden. In einer überschlägigen Kostenschätzung rechnet das Ingenieur-Büro Gansloser



Die Schäden an der Friedhofstraße in Sontheim sind so massiv, dass noch in diesem Jahr wesentliche Teile dieser Straße von Grund auf erneuert werden müssen. Darüber wurde im Gemeinderat diskutiert und kritisiert, dass damit das meiste Geld für den Unterhalt der Straßen in der Gesamtgemeinde für die Friedhofstraße hingeblättert werden müsse. Foto: olv

mit Baukosten von mehr als 122.000 Euro. Seitens der Verwaltung plädierte Bürgermeister Matthias Kraut mit Nachdruck dafür, die Friedhofstraße nachträglich ins „Sanierungsgebiet Hauptstraße“ aufzunehmen und die Chance auf 60 Prozent Baukosten-Zuschuss zu nutzen.

In der Sitzung ging es aber auch um Risse, die an diversen Straßen im Gemeindegebiet vorhanden sind. Beispielsweise an der Ecke Medlinger Straße/Bächinger Straße entstanden Schäden am Belag wie an vorhandenen Schacht-Abdeckungen. Diese Instandsetzung sollten 2012 vorgenommen und schnellstens ausgeschrieben werden.

Für diese Arbeiten und einige, die 2011 in Bergenweiler nicht erledigt wurden, stünden 45.000 Euro zur Verfügung.

Die Debatte eröffnete Jonas Plückhauer (FWW) mit der Frage, ob die Erneuerung der Friedhofstraße in den Sommerferien erfolgen könne. Da sei das Verkehrsamt deutlich genervt.

Das habe man vor, antwortete Martin Kettner.

Seitens der SPD-Fraktion zeigte sich Reiner Lindenmayer nicht begeistert, dass der gesamte Etatansatz für die Unterhaltung von Gemeindestraßen in diesem Jahr für die Friedhofstraße ausgegeben

werden soll. Der Finkenweg und die Bergstraße seien genau so schlecht und würden immer wieder nur an den Schadenstellen geflickt. Lindenmayer wollte wissen, wie lange das Sanierungsgebiet Hauptstraße „noch laufe“. Ortsbaumeister Kettner: „... noch etwa sechs Jahre.“

Bürgermeister Kraut erinnerte in der Debatte daran, dass die Haushaltsstrukturkommission in ihrer Sitzung die Erneuerung der Friedhofstraße als akuten Fall eingestuft und so auch für den Etat 2012 empfohlen habe. Allerdings werde man „die Straße in diesem Jahr nur richten, wenn wir auch die Zuschüsse bekommen“.

Diese Vorgehensweise befürwortete Hans Honold (FWV) in seinem Diskussionsbeitrag. Sabine Malis (SPD) kam noch kurz auf die Sanierung der Einmündung an der Bächinger Straße zu sprechen: So schlecht sei dort die Kopfsteinpflaster-Querung noch gar nicht.

Vorhandene Setzungen und extreme Glätte im Winter seien der Grund, „dass wir dort etwas verbessern wollen“, antwortete Martin Kettner. Erwin Resch (SPD) hatte im Grundsatz nichts gegen die abschnittsweise Erneuerung der Friedhofstraße. Aber: „Dann bleiben halt die anderen kaputten Straßen liegen.“

REGION

Arnold tritt nicht in Stuttgart an

SCHWÄBISCH GMÜND. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger Wolfgang Schuster wird Gmünds derzeitiges Stadtoberhaupt sich nicht um die Nachfolge des in den Ruhestand scheidenden Rathauschefs der Metropole bewerben. In seiner Haushaltsrede teilte Richard Arnold diese Woche im Stadtparlament mit, dass er nicht seinen Hut in den Ring werfen werde: „Ich bleibe als Oberbürgermeister in Schwäbisch Gmünd, ich bin hier bei aller Mühe und aller Schwere des Alltags stets mit Vergnügen und frohem Herzen bei der Sache.“

44,8 Millionen für Investitionen

SCHWÄBISCH GMÜND. Der Etat für 2012 hat ein Gesamtvolumen von 176 Millionen Euro. Für Investitionen sind 44,8 Millionen vorgesehen. Der sicher größte Brocken sind die Aktivitäten für die Landesgartenschau, 2012 erwartet Gmünd die höchsten Einnahmen aus der Gewerbesteuer seit dem Jahre 1990: Es ist 37,4 Millionen. Die Pro-Kopf-Veranschlagung liegt bei 1625 Euro oder 97,1 Millionen Euro. Das wurde diese Woche bei der Vorlage des Haushaltsplans im Gemeinderat bekannt.

Finanzlage als dramatisch bewertet

HEUBACH. Die Stadt zu Füßen des Rosensteins steht vor einem schwierigen Haushaltsjahr. Wie die „Gmünder Tagespost“ berichtet, gab es bei der Diskussion des Haushaltsplans im Stadtparlament etliche kritische Stimmen. Roland Hegele (CDU) nannte die Haushaltslage dramatisch. Und folglich sollten die auf 300.000 Euro bezifferten Maßnahmen zur Verbesserung des Brandschutzes in der Stadthalle auf die Hälfte reduziert werden. Dem widersprach Dr. Manfred Schmidke von der SPD-Fraktion. Heubach brauche eine nutzbare Stadthalle. Deshalb müssten die Mängel wirklich alle beseitigt werden.

Schneemann-Cup fällt Samstag aus

BARTHOLOMÄ. Auf dem Albuch liegt zurzeit immer noch viel zu wenig Schnee, als dass der Schneemann-Cup – wie angekündigt – an diesem Samstag als große Gaudi über die Bühne gehen kann. Einen neuen Termin nannte die Touristengemeinschaft „Sagenhafter Albuch“ nicht. Der Wettkampf zum Bau möglichst vieler origineller Schneemänner wird auf unbestimmte Zeit verschoben, berichtete die „Rems-Zeitung“.

Über 23 Prozent weniger Arbeitslose

GÖPPINGEN. Von einer Erfolgsgeschichte spricht die „Neue Württembergische Zeitung“ in Göppingen in ihrem Bericht über die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen im vergangenen Jahr. Die Anzahl der Menschen ohne Job ging um 23,5 Prozent zurück. Arbeitssuchende unter 25 Lebensjahren waren die Hauptgewinner in dem Bevölkerung, Arbeit zu finden. Nur bei den Schwerbehinderten nahm die Zahl der Arbeitslosen um 1,9 Prozent zu.

Was tun gegen die Biber?

ULM. Mit dieser Frage titelt die „Südwest Presse“ ihren Aufmacher. Ein Gutachten wurde jetzt in Auftrag gegeben. Die Schäden sind immens: Von 30 Bäumen, die letztes Jahr noch an der Donau in der Friedrichsruh standen, hat der Biber bis auf vier alle mehr oder minder stark angegriffen. Das Gutachten kostet die Stadt etwa 6000 Euro. Es soll klären, was man tun muss, dass auch noch in 50 Jahren dort noch Bäume stehen. Erste Empfehlungen liegen bereits vor: Drahtschutz und Ablenkfütter, aber auch eine Art Spezialanstrich aus Harz. In den Steinchen vermischt sind. Das wäre eine Art Schleifpapier für die sehr scheuen, aber hoch geschützten Nager. kdk

Filmvortrag über alte Kulturen

Ehepaar Layher mit den Presse-Reisen unterwegs in Jordanien und Syrien

KÖNIGSBRONN. „Jordanien und Syrien – eine Reise zu den alten Kulturen“ lautet der Titel eines Filmvortrags von Gerhard Layher, der am Dienstag, 31. Januar, um 19.30 Uhr in der Königsbronner Hammerschmiede zu erleben ist.

Gerti und Gerhard Layher waren vom 29. März bis 8. April 2011 über Presse-Reisen des Pressehauses Heidenheim mit einer Reisegruppe in Jordanien und Syrien unterwegs. Von den wenige Tage später beginnenden Unruhen haben sie noch nichts bemerkt und konnten beide Länder noch un-

berührt bereisen. Sie waren sicher eine der letzten Reisegruppen, die nach Syrien einreisen durften.

Das Gebiet dieser zwei Länder lag in der Antike an der Seidenstraße, die vom Osten her zum Mittelmeer führte, und an der Weltverkehrsstraße, die von Süden heraufzog. Dadurch entwickelten sich hier großartige Kulturen und beeindruckende Städte.

Von Amman aus besuchten die Reisenden Petra, die rosarote Felsenstadt der Nabatäer, fuhrten mit dem Jeep ins Wadi Rum und erreichten Akaba am Roten Meer.

Weniger bekannt sind das antike Gerasa, das 70 nach Christus erbaut wurde, sowie die Wüstenschlösser der Omajaden. Die Karawanenstadt Borsaa, Damaskus, die herrliche Ausgrabungsstätte von Palmyra, Aleppo mit seiner Zitadelle, die riesigen Wasserfälle in der Stadt Hama, die Kreuzritterburg Krak sowie christliche Klöster in Maalula und Sydnaya waren weitere Ziele.

In beiden Ländern trafen die Layhers auf aufgeschlossene, freundliche und hilfsbereite Menschen.



Auszeichnungen für Dienst am Mitmenschen

DISCHINGEN. Im Rahmen des Neujahrsempfangs in der Eghalle konnte Bürgermeister Alfons Jakl insgesamt 21 Blutspender sowie acht ehrenamtliche Blutspendehelfer auszeichnen. Wie Jakl feststellte, fanden in Dischingen drei Blutspendetermine statt. Dabei wurden insgesamt 505 Blutspender gezählt, wovon 27 Erstspender waren. Diese Termine in der Gemeinde stattfinden können, sei vor allem dem ehrenamtlichen Engagement vieler Helfer zu verdanken. Stellvertretend für diese dankte der Schulte dann Helmut Grund, Wilhelm Strehle, Rolf Krüger, Marianne Ott, Siegfried Beißl, Georg Knöfler, Im-

gard Amslinger und Wolfgang Grund. Ebenso wurden zahlreiche Blutspender geehrt. Für zehnmaliges Blutspenden erhielten Jürgen Bartsch (Dischingen), Siegfried Beißl (Eglingen), Jürgen Mühlberger (Hofen), Jochen Rüdler (Dunstelkingen), Klaus Schmid (Dischingen), Ulrich Schweda (Eglingen), Thomas Staengle (Eglingen) und Jürgen Vogl (Dischingen) die Ehrennadel in Gold. Mit der Ehrennadel in Gold mit goldenem Eichenkranz und eingravierter Spendenzahl wurden für 25-maliges Blutspenden Susanne Beißl (Eglingen), Stefan Böck (Dischingen), Aloisia Grinbold (Eglingen) sowie Josef Urban (Eglingen)

ausgezeichnet. Insgesamt 50 Blutspenden können Michael Graf (Frickingen), Gertrude Kölle (Osterhofen), Bernhard Kraus (Eglingen), Hans Künzel (Dunstelkingen), Franz Oberlander (Dunstelkingen), Karl-Eugen Ott (Frickingen), Roland Traub (Dischingen) und Karl-Heinz Wirth (Frickingen) nachweisen. Sie erhielten hierfür die Ehrennadel in Gold mit goldenem Eichenkranz und eingravierter Spendenzahl erhielt Eugen Schmid. Er wurde von Bürgermeister Alfons Jakl für beispielhaftes 75-maliges Blutspenden ausgezeichnet. hof

GEMEINDERAT

Infoabend für Einsatz im Archäopark

NIEDERSTOTZINGEN. Einen Infoabend für Bürger, die sich beim Betrieb des geplanten Archäoparks Vogelhald ehrenamtlich engagieren und einbringen wollen, plant Bürgermeister Gerhard Kieninger. In der Sitzung des Gemeinderats nannte er als Termin Dienstag, 14. Februar. Treffpunkt werde um 19.30 Uhr im Wintergarten des Gasthofs Krone sein.

* Von Terminproblemen berichtete der Bürgermeister in Bezug

auf die Teilnahme an Hauptversammlungen. Nachdem nun noch eine Einladung der Schützengesellschaft eingegangen sei, lägen trotz Terminplanung mit den Vereinen drei Versammlungen auf dem gleichen Abend. Zwei Bürgermeister-Stellvertreter seien bereits bei zwei Terminen, ein dritter Termin könne aus Urlaubsgründen nicht besucht werden. Darüber hinaus sei der Besuch von Hauptversammlungen keine Pflichtaufgabe des Schützen – auch wenn er gerne hinzukomme. Er werde die Schützengesellschaft noch ansprechen. Kieninger betonte, dass es von Vorteil wäre, wenn die Termine generell entzerrt werden könnten. dam

LESERBRIEF

Von Heuchlingern angeheuert?

Zum hängen gebliebenen Lkw in Gerstetten (Bericht „Schwertransport rollt abends wieder“, 26. Januar)

für den Neubau von Straßen streicht, und damit auch Du und Deine Artgenossen Euch weiterhin durch das kurvige Heuchlingen tasten müssen, so muss man dort eben zu drastischen Protestmaßnahmen greifen.

Lieber Schwertransport, jetzt bist Du eine lange Zeit in Gerstetten festgesessen und hast hier die Ortsdurchfahrt blockiert. Dabei hat Dein Fahrer doch nur einen ganz kleinen Auslieferungsfehler gemacht: Dein Bestimmungsort war nicht die Muttergemeinde, sondern Heuchlingen. Hier hättest Du eigentlich steckenbleiben sollen. Denn dort gibt es keine einfache innerörtliche Umleitung. Es wäre bestimmt spannend gewesen, zu sehen, wie sich die anderen Laster an Dir vorbei über enge Dorfstraßen gequält hätten.

Sollte es möglich sein, dass Du genau für diesen Zweck von den Heuchlingern angeheuert worden bist? Wenn sich die neue grün-rote Landresregierung ganz im grünen Sinne jegliche Mittel

Aber, liebe Heuchlinger, diesen Riesenaufwand hätte es doch gar nicht gebraucht. Es reicht doch, wenn man von der einen Richtung einen HVG-Gelenkbus nimmt und einen Netto-Transporter von der anderen und diese dann in der Rathauskurve aufeinander zufahren lässt.

Oder sollte der Schwertransport tatsächlich von den Gerstettern selbst besorgt worden sein, um die Notwendigkeit des vollständigen Ausbaus ihrer Umgehungsstraße im Osten zu verdeutlichen? Fragen über Fragen. Aber Du liest die ja eh nicht.

Gerd Jooß
Gerstetten